

den Großen Garten.<sup>12</sup> Am folgenden 22. September suchte Peter I. den Bernsteindreher Krüger in der Schloßstraße auf, »bei dem er sich dessen Waaren besah und verschiedene Drechslerarbeiten bestellte« und anschließend den im gleichen Haus wohnenden Hofuhrmacher Fichtner. Am Abend setzte er seine Reise nach Karlsbad über Freiberg fort.

Seit 1710 hielt sich der Zarewitsch Alexej Petrowitsch in Dresden auf, um auf Wunsch seines Vaters hier das Leben an einem westeuropäischen Hof kennenzulernen.<sup>13</sup> Bereits für den 16. Juli 1710 verzeichneten die Akten, daß »der Moscowitische Cron Prinz in der Kunst Cammer gewesen.«<sup>14</sup> Der Zarewitsch lebte auch deshalb über ein Jahr in Sachsen, weil sein Vater Peter I. entschieden hatte, ihn mit Charlotte Christiane Sophie von Braunschweig-Wolfenbüttel zu verheiraten. Die damals 17jährige Prinzessin wurde unter der Aufsicht ihrer Tante Christiane Eberhardine, der Gemahlin des sächsischen Kurfürst-Königs, erzogen.<sup>15</sup>

Auf der Rückreise von Karlsbad kam Peter I. am 18. Oktober 1711 zum dritten Mal in die sächsische Residenz, um eine Woche später in Torgau die Hochzeit des Zarewitsch mit der deutschen Prinzessin zu feiern. Wieder logierte er im Goldenen Ring und wieder unternahm er es, die technologischen Besonderheiten der Stadt sorgfältig zu erkunden. So war er am 19. Oktober in der Glashütte, in der Pulvermühle und in der Papiermühle, vergnügte sich aber auch vormittags mit Ballonwerfen im Ballhaus und am Nachmittag mit Schnepferschießen im Großen Garten. Am 20. Oktober besichtigte er aufmerksam die 1708 geweihte neue katholische Hof- und Pfarrkirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit. Am 21. Oktober absolvierte der Zar einige Besuche, insbesondere beim Bergrat Graf von Lesgewang, dessen Mineraliensammlung ihn sehr interessierte. Am 22. Oktober begab er sich zunächst in die Schleif- und dann wieder in die Papiermühle. »Nach Tische besuchte er das mit vielerlei Kunstwerken ausgestattete Haus des berühmten Hofjuweliers Dinglinger auf der Großen Frauengasse.«<sup>16</sup> Der Zar konnte in dessen Werkstatt unter anderem die Schale mit der Mohrrinnenherme, die mit dem Jahr 1711 signierte Prunkschale mit dem Kinderbacchanal und die wohl seit 1709 oder 1710 im Entstehen begriffene Schale mit dem Kämpfenden Herkules sehen. Das Haus und sein Besitzer müssen ihn beeindruckt haben, er wollte wieder darauf zurückkommen. Von Dinglinger ging er zum »Hofmathematicus und Mechanicus« Andreas Gärtner, dem das Dinglingerhaus einige bedeutende technische Einbauten verdankte. Er blieb drei Stunden bei Gärtner, kaufte einen »parabolischen hölzernen Brennspiegel« für seine im Entstehen begriffene Kunstkammer und machte Gärtner kostbare Geschenke.<sup>17</sup> Den Abend verbrachte er im Reithaus, wo zu Ehren des Zaren das 1709 für den dänischen König gehaltene Fest des »Caroussel« wiederholt wurde. Am folgenden Tag schiffte Peter sich morgens nach Torgau ein, wo am 25. Oktober 1711 die Hochzeit auf Schloß Hartenfels stattfand – eine unglückliche Liaison, die Gemahlin starb bereits 1715, der Gemahl 1718.

Als Zar Peter im folgenden Jahr 1712 erneut in Karlsbad eine Trinkkur absolvieren wollte, führte ihn die Rückreise zum letzten Mal nach Dresden, diesmal für ganze sieben Tage. Am 17. November verwirrte er in Dresden das Empfangskomitee mit einem ungewöhnlichen Wunsch. »Ganz unerwarteter Weise erklärte der Czar, er wolle bei Dinglinger wohnen. Es mußten nun in aller Eile noch die nöthigen Einrichtungen getroffen werden. Graf Golowkin und die anderen moscowitischen Herren wurden beim Traiteur Zimmermann am Neumarkt untergebracht. Eine Wache von 12 Mann mit einem Corporal ward in Dinglinger's Haus postirt.«<sup>18</sup> Der Hofjuwelier